

## **Das Projekt „Handwerkliche Bildung“ bei der Volkshochschule Murrhardt eV**

Viele Menschen in unserer Zeit haben kaum einen Bezug zu Handwerk und praktischen Tätigkeiten und demzufolge unterschätzen sie deren Bedeutung für eine umfassende Bildung.

Beim Projekt "Handwerkliche Bildung" vermittelten Handwerksmeister und Fachleute Wissen und praktische handwerkliche Fähigkeiten im Rahmen einer Museumsführung sowie bei Vorträgen und Workshops. Diese Veranstaltungen fanden im November und Dezember 2010 statt. Das Projekt verband verschiedene Generationen, Nationen und Konfessionen und wurde vom Sozialministerium gefördert. Sein Motto "Teilhabe für alle ermöglichen" war eine der zentralen Forderungen im Rahmen des Europäischen Jahres 2010 gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

Unter allen Handwerken ist die Steinbearbeitung das älteste. Folgerichtig begann das Projekt mit Erläuterungen zur Entwicklung der Steinbearbeitung und der damit verbundenen handwerklichen Berufe. Christian Schweizer, Murrhardter Heimatgeschichtsexperte, zeigte bei einer Führung durch das Carl-Schweizer-Museum und auf einem Stadtrundgang viele Beispiele von der Steinzeit bis zur Neuzeit, die auch die enge Verbindung zwischen Handwerk und Kunst belegten.

In den folgenden Workshops wurde mit unterschiedlichen Materialien wie Holz, Metall und Textilien sowie auch mit Lebensmitteln gearbeitet. Die Teilnehmer durften selbst erfahren, wie man mit einfachen Werkzeugen und Maschinen umweltbewusst umgeht und Naturprodukte verwendet.

Beim Workshop Stricken auf Strickbrettern wurde eine alte Handwerks- und Handarbeitskunst wiederentdeckt. Zunächst bauten die Kinder unter Anleitung zweier gelernter Zimmermänner Strickbretter, die sehr individuell ausfielen, je nach Abstand der Nägel. Dann war Geschicklichkeit beim Maschenabheben gefragt und es gelang einigen Kindern innerhalb kurzer Zeit, ein Stück Schal aus handgesponnener Wolle zu stricken. Für geübte Strickerinnen der klassischen Stricktechnik stellte sich im anschließenden Strickkurs das Strickbrettstricken als äußerst gewöhnungsbedürftig heraus. Auch die mittelalterliche Fingerstricktechnik über vier Finger war für 90% der Teilnehmenden aller Generationen und Nationen fremd. Die mittelalterliche Strickgabel wurde zum Teil durch das Zwei-Finger-Stricksystem ersetzt.

Mit Hammer und Amboss umzugehen und am Schraubstock zu arbeiten, bedeutete für die Kinder, alte Techniken kennenzulernen. Ein Maschinenbautechniker leitete sie an. Es wurden Schmuckanhänger aus Kupfer und per Kunstschmiedetechnik sogar ein Kerzenständer hergestellt. Die Metallbearbeitung erforderte viel Köpfchen und Geschick, brachte aber auch Spaß und Freude.

Im Anschluss an den Metall-Workshop wurde ein selbst zubereiteter Gemüseeintopf mit selbst gebackenem Brot serviert, beides ohne Zusatzstoffe und nur mit einer Prise Salz. Der Eigengeschmack der Gemüsesorten war für einige eine ganz neue Erfahrung. Eine

Gesundheitsberaterin und ein Ernährungsmediator waren dabei und gaben Auskunft. Außer den Projekt-Teilnehmern ließen es sich auch Anwesende von Sprachkursen schmecken.

Der letzte Termin beim Projekt war praktischer Anschauungsunterricht am Boulderkubus, der von den Mitgliedern des Vereins Experience ehrenamtlich gebaut wird. An den großen Wänden der hölzernen Kletterbox brachte ein Zimmerermeister Haltegriffe sowie -tritte an und versah die Wände mit Löchern und Einschlaghülsen, so dass später immer wieder neue Kletterrouten möglich sind.

Das Projekt diente dem Erfahrungsaustausch zu den Werten der Gesellschaft. Bei einigen Arbeiten wurde bilingual kommuniziert. Jüngere profitierten von den Erfahrungen der Älteren, die ältere Generation gab ihr Wissen weiter. Kinder ohne Großeltern profitierten ebenso wie die ältere Generation ohne Enkel. Mit Freude am gemeinsamen Arbeiten stellte sich ein schnellerer Lernerfolg ein. Integration von Menschen mit und ohne Behinderungen bedeutete ein besseres Miteinander. Es bot sich die Möglichkeit, mit selbst gefertigten Arbeitsgeräten verschiedene Materialien zu verarbeiten. Das erlernte Wissen an andere weiterzugeben bedeutete, es bei sich selbst zu festigen. Dies war eine weitere wichtige Erfahrung.

Die Projektbeschreibung wurde ins Englische, Französische und Polnische übersetzt und an die Partnerstädte von Murrhardt weitergeleitet.

Das Pilot-Projekt fand großen Anklang und soll 2011 fortgesetzt werden. Es wird monatlich Veranstaltungen zum Thema Handwerkliche Bildung geben.